

Liebe Freunde und Wohltäter der Schönstatt-Wallfahrt!:

„Alles ist früher dieses Jahr, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt ...“

Das eigentümliche Lebensgefühl, dass in diesem Jahr alles zu früh dran ist, wurde bei der Maieröffnung hier in Schönstatt auf den Punkt gebracht.

Wirklich ein Früh-Jahr, das uns mächtig auf Trapp hält. In der Wallfahrt bekommen wir das sehr zu spüren. Der Monat Mai stellt uns vor große Herausforderungen.

Einige wichtige Ereignisse seien genannt:

10.05. **Mit der Kleinen hl. Theresia Christus begegnen**
Empfang des Reliquienschreins der kl. hl. Theresia (bleibt bis Pfingstsonntag)

11.05. **Pfingstsonntag; Festamt mit Firmung in der Pilgerkirche**
Muttertag

18.05. **Wallfahrt – Diözese Fulda**
Bündnismesse / Bündniserneuerung am Urheiligum

24.05. – 25.05. **Wallfahrt – Diözese Bamberg**

25.05. **Fronleichnam in Schönstatt** - Fronleichnamsprozession auf Berg Schönstatt
Festamt mit Kardinal Meisner, Erzdiözese Köln

31.05. - 01.06. **Du und ich – zusammen stark**
4. Biker-Wallfahrt nach Schönstatt

Wir freuen uns über die zahlreichen Gruppen und Einzelpilger, die Tag für Tag hierher kommen zum Heiligum der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt.

Die Natur zeigt sich von ihrer schönsten Seite. Gott wird auch durch sie erfahrbar. In der Pilgerkirche und in der Anbetungskirche auf Berg Schönstatt finden sich herrliche Maialtäre, wunderbarer Blumenschmuck am Gnadenbild. Zeichen der Dankbarkeit für alles, was wir an Segen des Himmels erfahren.

Wie sehr wir diese Gnade Gottes brauchen, wird auch deutlich in den Gesprächen mit den Menschen, die zum Gnadenort wallfahrten und um Hilfe bitten.

Da ist die junge Frau, alleinerziehend, an Krebs erkrankt. Eher zufällig kommt sie hierher. Von Gott will sie eigentlich nichts wissen. Sie wurde schon zu oft enttäuscht. Ein wenig darf sie spüren, dass sie im Gebet mitgetragen wird.

Da ist der arbeitslose junge Mann, ganz aus der Nähe von Vallendar. Noch nie hat er von Schönstatt gehört. Er ist beeindruckt von all dem, was er in sich aufnimmt. Wie weit er sich darauf einlassen kann wird sich zeigen. Zunächst muss er sein Leben ein wenig ordnen. Eine Therapie wird ihm hoffentlich helfen.

Da ist das ältere Ehepaar, die goldene Hochzeit hier feiern. Ein langes Leben haben sie hinter sich mit vielen Höhen und Tiefen. Sie haben es miteinander meistern können. Was in den nächsten Jahren auf sie zukommt? Sie können es getrost Gott überlassen.

Da sind die Kommunionkinder, die ihr großes Fest gefeiert haben. Sie kommen hierher nach Schönstatt, um zu danken. Sie erinnern sich und sie erinnern uns an Gottes Güte und seinen Segen. Sie haben noch ein ganzes Leben vor sich. Sie werden das Erbarmen Gottes weiterhin brauchen.

Oft machen uns die Begegnungen mit den Menschen nachdenklich. Was wir aufnehmen an Sorge und Leid, drängt uns zum Gebet. Was wir erfahren von Glück und Segen, lässt uns dankbar sein. Wir dürfen ein wenig sein wie eine offene Tür, durch die die Menschen Gott erfahren. Marienschwestern, Schönstatt-Patres und viele ehrenamtliche Helfer tun ihren Dienst hier in der Schönstatt-Wallfahrt und sind wie ein Zugang zu einer anderen Welt.

Das dürfen wir sein bei allen Sorgen, die auch uns nicht erspart bleiben. Die herkömmlichen Wallfahrtsgruppen werden zahlenmäßig kleiner. Es braucht viel Phantasie, neuen Personengruppen den Ort zu erschließen.

Wir spüren wie alle auch die steigenden Kosten. Wir wissen um die finanzielle Notlage vieler. Umso dankbarer sind wir für alle, die uns durch finanzielle Unterstützung helfen. Herzlichen Dank Ihnen, dass Sie uns auf diese Weise helfen, den Wallfahrtsort zu erhalten und den Menschen einen Weg zum Glauben zu eröffnen. Durch Ihre Solidarität, durch das Gebet und alle Spenden helfen Sie mit, der Verheißung auf der Spur zu bleiben, die Pater Kentenich am 18. Oktober 1914 so auf den Punkt gebracht hat:

„Ich möchte diesen Ort gerne zu einem Wallfahrts-, zu einem Gnadenort machen für unser Haus und für die ganze deutsche Provinz, vielleicht noch darüber hinaus. Alle, die hierher kommen, um zu beten, sollen die Herrlichkeit Mariens erfahren und bekennen: Hier ist wohl sein. Hier wollen wir Hütten bauen, hier soll unser Lieblingsplätzchen sein.“

An diesem „Lieblingsplätzchen“, im Heiligtum der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt, beten wir für Sie und in Ihren Anliegen. Wir sind dankbar für Ihre Verbundenheit und erbitten Ihnen reichen Segen vom Urheiligtum in diesem Monat Mariens.

Schw. M. Anne-Mike Brück

P. F. Widmann